

"Wir leben in einem Staat, der jedem eine Chance gibt"

11.03.2016 22:13 Uhr

Ingolstadt (DK) Mit dem nächsten kalendarischen Frühlingsbeginn wird Ingolstadt um ein kulturelles Glanzlicht reicher sein. An diesem 21. März wollen die Mitglieder des Deutsch-Polnischen Kulturvereins gemeinsam eine Strohpuppe basteln, die sie anschließend am Ufer der Donau abfackeln und dann im Wasser ertränken. "Das ist ein alter polnischer Brauch, um den Winter zu vertreiben", erzählt Markus Bregulla, der Vorsitzende des Vereins. Er berichtete von der Initiative, diese heitere Tradition aus seiner Heimat in Bayern zu pflegen, in einer Runde, die auch für kulturelle Begegnung geschaffen wurde: dem Ingolstädter Migrationsforum.



Expertenrunde für die Integration von Einwanderern: Das Migrationsforum - initiiert 1999 von Pfarrer Helmut Küstenmacher (4. v. r.) - tritt viermal im Jahr zusammen. Rechts Janett Fritsche, eine der beiden Sprecherinnen des Forums, beim Treffen am vergangenen Dienstagabend. - Foto: Silvester

Viermal im Jahr versammeln sich Vertreter von Kulturvereinen, Organisationen und Ämtern, die sich um die Interessen von Neubürgern aus aller Welt kümmern, um sich auszutauschen und Berichte von Fachleuten zu hören, die im Forum zu Gast sind. In dieser Woche zum Beispiel gab Bettina Nehir einen Überblick über die aktuelle Situation der Asylbewerber in der Stadt. Anna Hoffart, eine der Sprecherinnen des Migrationsforums, stimmte auf den Frauentag ein ("Ich habe das ganze Auto voller Blumen") und Axel Körner von der Agentur für Arbeit stellte detailliert die Optionen der "ausbildungsbegleitenden Hilfen" für junge Asylbewerber sowie die dafür erforderlichen Integrationskurse vor. Er erklärte dabei auch, was Betriebe beachten müssen, die Flüchtlingen eine Lehrstelle geben wollen. Körner beantwortete eine Menge Fragen der Forumsmitglieder, denn das Thema betrifft viele.

Der Besuch des Berufsberaters sei sehr hilfreich gewesen und zeige exemplarisch, wofür dieses Forum einst gegründet wurde, sagt Janett Fritsche, die zweite Sprecherin des Forums, nach der Veranstaltung. "Denn es gibt so viele Möglichkeiten, Menschen Chancen zu bieten, die kennt man gar nicht alle - und deswegen sitzen wir hier." Rat, Hilfe und Chancen - diese Ziele lagen Helmut Küstenmacher eng am Herzen, als er vor 17 Jahren das Migrationsforum initiierte, damals noch im Rahmen der Evangelischen Aussiedlerarbeit, in deren Büro an der Permoserstraße die Runde tagt. "Wir sprechen immer noch von der Aussiedlerarbeit, weil es sich so eingebürgert hat", erzählt der evangelische Pfarrer. Man nehme sich aber über den Kreis der Spätaussiedler aus der UdSSR und deren Nachfolgestaaten hinaus längst aller Migranten in der Stadt an. "Wir sind offen für Einwanderer aus der ganzen Welt", sagt Küstenmacher. "Jeder soll sehen, dass sie hier in einem Staat leben, der allen eine Chance gibt!" Dieser Staat zeigt auch im Migrationsforum Präsenz. Vertreter des Sozial- und des Kulturamts sitzen in der Runde neben Mitarbeitern der Stadtteiltreffs, der Technischen Hochschule, des Jugendmigrationsdiensts oder des Diakonischen Werks. Auch Schulen, karitative Vereine wie der Sozialbund Katholischer Frauen oder der Suchthilfeverein Condrops sowie Organisationen wie der VdK und Amnesty International schicken Gesandte ins Migrationsforum.

Man darf es allerdings nicht mit dem Migrationsrat der Stadt verwechseln. Doch beide Gremien dienen den vielfältigen

Aufgaben der Integration von Einwanderern mit der gleichen Relevanz und zum Teil auch denselben Mitgliedern. Zum Beispiel Markus Bregulla. Der Vorsitzende des Deutsch-Polnischen Kulturvereins gehört ehrenamtlich dem Migrationsrat und dem Forum an. Außerdem wirkt er (auch im Ehrenamt) als Integrationsbeauftragter der Technischen Hochschule, in der er hauptberuflich als Professor für Automatisierungstechnik lehrt. Wer mit ihm und weiteren Mitgliedern des Kulturvereins am 21. März auf traditionelle polnische Art den Winter austreiben will: Ab 17 Uhr basteln sie in der Rosengasse 2 die Stoffpuppe. Am frühen Abend wird sie dann angezündet und feierlich in der Donau ertränkt.

Von Christian Silvester